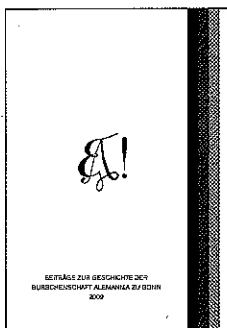


BONN

Zur Geschichte der Alemannia



Verein Alter Bonner Alemannen e. V. (Hrsg.), Hacker, Michael (Red.): *Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft Alemannia zu Bonn 2009*, Bonn/Neuenahr-Ahrweiler 2009; 167 S., Euro 10 (zzgl. Versandkosten), zu beziehen von: Michael Hacker, Osloer Straße 157, 53117 Bonn, E-Mail: familie.hacker-bonn@t-online.de

Die Burschenschaft Alemannia Bonn verfügt mit Otto Oppermanns (1873–1946) „Die Burschenschaft Alemannia zu Bonn und ihre Vorläufer. Geschichte einer deutschen Burschenschaft am Rhein“ über eine der besten Bundesgeschichten der deutschen Korporationslandschaft. Das ist nicht verwunderlich, war der Autor doch ein professioneller Historiker, Professor für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Utrecht. Daneben ist es Tradition bei vielen Korporationen, zu „runden“ Stiftungsfesten eine Geschichte herauszugeben. So auch hier. Die Burschenschaft Alemannia Bonn bietet zu ihrem 165. Stiftungsfest einen bunten Strauß, gegliedert in die drei Teile „Geschichtlicher Überblick“, „Berühmte Alemannen“ und „Kameradschaft Bismarck“.

Eröffnet wird das Buch mit einem Beitrag des Bonner Universitätsarchivars Thomas P. Becker über „Bonner Studentenverbindungen in den ersten zwei Jahrzehnten nach der Gründung der Universität Bonn“, einer kurzen Geschichte Alemannias, ihres Hauses und zwei Beiträge zu ihrem Archiv, gefolgt von „Frankonia und Aleman-

nia – Das Verhältnis der beiden Schwesterburschenschaften“ aus der Feder des Redaktors. Als „Berühmte Alemannen“ werden zwei vorgestellt, der Anthropologe Franz Boas (1858–1942), Begründer der Ethnosoziologie, der u. a. die asiatische Herkunft der nordamerikanischen Indianer nachwies, und Reichsinnenminister Karl Jarres (1874–1951). Beim dritten Teil handelt es sich um eine Darstellung der Kameradschaftszeit Alemannias von 1937 bis 1945, einen Erlebnisbericht und eine Prosopographie der Mitglieder. Beschlossen wird das Buch von Registern, die die schnelle Suche ermöglichen und manch anderer Festschrift zum Vorbild gereichen.

Beckers Text ist als Einführung für den interessierten Laien gut geeignet, kann aber seine Herkunft aus einem Vortrag nicht verleugnen. Weiterführende Anmerkungen fehlen, obwohl vor allem Anleihen bei Harm-Hinrich Brandt und Harald Lönnecker deutlich zu erkennen sind. Die neueste Literatur (Björn Thomann) ist nicht berücksichtigt. Die Kurzdarstellungen zur Geschichte Alemannias und ihres Hauses sind für den schnellen Leser, für das größere Informationsbedürfnis ist nach wie vor auf Otto Oppermann zu verweisen. Für die Quellenkunde sind hingegen die beiden Beiträge zum mittlerweile im Bonner Universitätsarchiv verwahrten Archiv Alemannias ausgezeichnet und geben einen Eindruck vom Archivgut studentischer Vereinigungen, seiner Geschichte, Überlieferung und Ordnung. Angesichts einer immer noch fehlenden deutschen Archivgeschichte – zumal unter Einbeziehung einer solchen der Korporationen – sind diese beiden Bausteine dazu sehr zu begrüßen.

Das nicht immer leichte Verhältnis zwischen Verbindungen gleichen Typs an einem Ort beleuchtet der Beitrag von Hacker über die beiden Bonner „Schwesterburschenschaften“ Alemannia und Frankonia, z. T. auch eine Auseinandersetzung mit Hans-Georg Balders „Frankonia-Bonn 1845–1995. Die Geschichte einer deutschen Burschenschaft“ (Hilden 2006). Derartige ist nicht neu, aus anderen Hochschulorten bekannt und offenbart vor allem die jeweiligen Subjektivitäten, die manchmal interessanter sind als das Auf und Ab des Verhältnisses. Das ist hier der Fall.

Die „Berühmten Alemannen“ gliedern sich in zwei Beiträge Hackers zu Boas und zwei zu Jarres. Ein Jarres-Nachkomme, Jürgen D. Kruse-Jarres, schreibt über seinen Vorfahren und stützt sich dabei auf sein entsprechendes Buch: Karl Jarres. Ein bewegtes Politikerleben – vom Kaiserreich zur Bundesrepublik (München 2006). Abgesehen vom letzten Beitrag, der als Einführung gut geeignet ist – zumal Jarres bis heute noch keine wissenschaftlichem Anspruch genügende biographische Würdigung erfahren hat – wäre hier weniger mehr gewesen, wenn auch die eingehende Schilderung des Verhältnisses Boas' zu seiner Burschenschaft und dieser zu ihm einen Eindruck von burschenschaftlich geprägter Mentalität und Habitus vermittelt. Ein ergänzender Hinweis auf die neueste Literatur (Bender-Wittmann, Uschi: *Zwischen den Welten. Aspekte von Identität und Mobilität im Werdegang von Franz Boas (1858–1942)*, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 76 (2007), S. 103–127; Pöhl, Friedrich/Tilg, Bernhard (Hg.): *Franz Boas – Kultur, Sprache, Rasse. Wege einer antirassistischen Anthropologie (Ethnologie. Forschung und Wissenschaft, 19)*, Münster 2009; Schmuhl, Hans W. (Hg.): *Kulturrelativismus und Antirassismus. Der Anthropologe Franz Boas (1858–1942) (Kultur und soziale Praxis)*, Bielefeld 2009) fehlt leider.

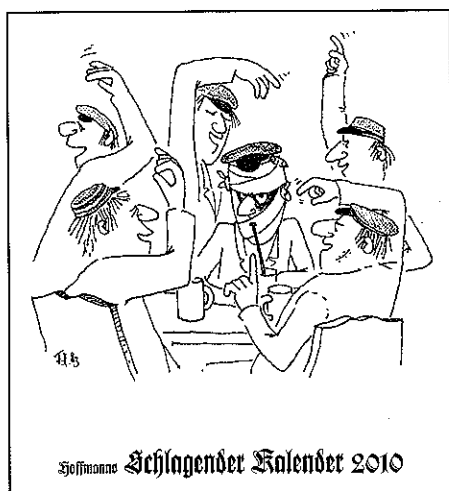
Weitgehend aus den Quellen gearbeitet und bisher Unbekanntes zu Tage fördernd ist der Teil über die „Kameradschaft Bismarck“, verfaßt von Hacker und dem CVer Bernhard Grün, der seit Jahren an einer Geschichte der Kameradschaften arbeitet. Der in die Tiefe gehende Beitrag schildert die Entwicklung in Bonn und bei Alemannia, die ähnlich der in anderen Universitätsstädten verlief. Zur Herausarbeitung von Unterschieden oder des für Bonn Spezifischen wäre ein Vergleich mit anderen Kameradschaften sinnvoll gewesen, aber auch so handelt es sich um einen hervorragenden Aufsatz, der das sonst verborgene Innenleben und die Außenbeziehungen einer studentischen Gemeinschaft unter den Bedingungen des Dritten Reiches illustriert, die längst schon wieder Burschenschaft war, als sie offiziell noch als NS-Gliederung galt.

Insgesamt handelt es sich bei den „Beiträgen zur Geschichte der Burschenschaft Alemannia zu Bonn“ um eine gelungene Sammlung – vielleicht die ersten Ansätze zu einer Fortsetzung des mit dem Jahr 1925 schließenden Werkes von Otto Oppermann.

Harald Lönnecker

KALENDER 2010

Cartoons zum Thema Fechten



Frank Hoffmann Schlagender Kalender 2010

Einen begabten Cartoonisten hat die Landsmannschaft Merovingia Gießen zu Mainz in ihren Reihen: Frank Hoffmann war nicht nur deren langjähriger Altherrenvorsitzender, sondern ist auch ein herausragender, preisgekrönter Zeichner. Zu seinen Auszeichnungen zählen u. a. der Excellence Prize Tokyo 1988, der Erste Preis Moskau 1990, der Goldene Preis Seoul 1991, der erste Preis ›Goldener Hut‹ von Knokke-Heist 1998, der Goldene Seeigel von Blato (Kroatien) 2005, der Zweite Preis beim Dutch Cartoon-Festival 2007 und – man lese und staune – sogar der Erste Preis ›Humor Erotico‹ Buenos Aires 1994.

Zu den Sujets seiner Zeichnungen gehören immer wieder auch Themen aus dem Korporationsleben. Jetzt hat er zwölf seiner Cartoons zum Thema ›Akademisches Fechten‹ gemeinsam mit *akadpress*, dem Spezialverlag für Studentica, als Monatskalender für das Jahr 2010 aufgelegt.

Der umfasst neben dem Titelblatt und einer Schutzfolie zwölf Kalenderblätter mit Kalendarium und Hoffmanns Zeichnungen im Format 21 × 21 cm, ist auf hochwertigem 240 g-Creato-Karton gedruckt und mit einer Drahtkammbindung nebst Aufhänger versehen. Da sich – wie Autor und Verlag wohl zu recht vermuten – der Kalender auch als kleines Geschenk für Bundes- und Verbandsbrüder, den Herrn Gegenpaukanten oder andere Waffenstudenten eignet, räumt der Verlag Staffelpreise ein:

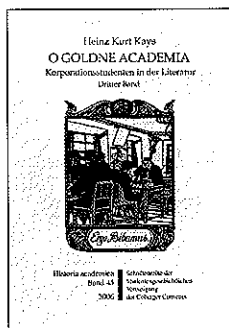
1 Expl.	10,00 Euro
ab 5 Expl.	9,00 Euro
ab 10 Expl.	8,00 Euro
ab 25 Expl.	7,50 Euro

jeweils zzgl. Versandkosten (Einzelexemplar Deutschland: 1,90 Euro / Europäische Union: 3,40 Euro; bei mehreren Exemplaren Paketporto Tarif DHL, GLS). Geliefert wird gegen Rechnung, und zwar sofort.

Bestellungen: GDS-Bücherdienst/*akadpress* unter Telefon (02 01) 43 55 41-00, Telefax (02 01) 43 55 41-01, im Internet unter www.akadpress.de/studentika oder per E-Mail info@akadpress.de

O GOLDNE ACADEMIA

Viele Stunden Lesevergnügen



Heinz Kurt Kays, *O Goldne Academia. Korporationsstudenten in der Literatur. 3. Band, Würzburg 2009 (Historia Academia, Schriftenreihe der Studentengeschichtlichen Vereinigung des Coburger Convents, Band 45), 25 Seiten, broschiert, 15,50 Euro. Bezug über den GDS-Bücherdienst/akadpress möglich.*

Wer die beiden ersten Bände mit dem Titel „O Goldne Academia“ von Heinz Kurt Kays gelesen hat, wird sich freuen, daß der Autor noch einmal zu Feder gegriffen hat, um einen (abschließenden) dritten Band mit Texten von bekannten bzw. heute schon vergessenen Autoren zu korporationsspezifischen literarischen Texten zu erarbeiten und damit der interessierten Leserschaft anzubieten (wofür man auch den Herausgebern der Reihe „Historia Academia“ danken darf).

In seinem Vorwort stellt Kays heraus, daß es nicht in erster Linie der Wunsch der Leser war, diesen dritten Band zu erarbeiten, vielmehr sei es ihm darum gegangen, das Thema zu einem Abschluß zu bringen (obwohl ihm noch einiges Material vorliegt).

Schaut man nun in den Inhalt des dritten Bandes, so sieht man, daß Kays in insgesamt 18 Kapiteln eine ganze Reihe von Autorinnen und Autoren zu Wort kommen läßt, die sich im weiteren Sinn mit Korporationsthemen befaßt haben, wobei er die bewährte Grundstruktur der beiden Vorgängerbände beibehält. Neu im dritten Band sind einige lyrische Texte, wobei Kays mit einem Text von Agnes Miegel beginnt und mit Werner Bergengruens „Testament“ endet. Ebenso sind u. a. Ludwig Thoma, Arno Holz, Walter Flex, Hermann Löns und Heinrich Heine mit lyrischen Texten vertreten. Dankbar darf man Kays sein, daß er zu diesen Autoren biographische Hinweise ergänzt, denn nicht alle Namen lassen sich in heutigen Literaturgeschichten finden.

Daneben machen epische Texte den Hauptteil des Buches aus. Auch diese führen natürlich in die universitäre bzw. korporationsspezifische Atmosphäre ein, wobei sie nicht unbedingt ein entsprechendes Vorwissen voraussetzen. Das allein macht das Buch auch für „Außenstehende“, insbesondere aber für Korporationsstudenten lesenswert. Nicht zu verkennen ist der heitere Grundton, der das Buch durchzieht, was ja auch im Buchtitel anklingt. Es sind aber nicht einfach fröhliche, sondern auch nachdenklich stimmende Texte, die Kays seinen Lesern anbietet. Hinzuweisen bleibt auch auf die kontextbezogene Bebilderung des